man, die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht zu haben. Der Post-Reinertrag wuchs von Jahr zu Jahr und betrug kurz vor 1848 pro Kopf der Bevölkerung in Sachsen 4,27 Sgr., in Baden 3,72, in Braunschweig 3,38, in Preußen 2,72, in Hannover 2,62, in Kurhessen 2, in Bayern, 1,78, in Oesterreich 1,12. Kein Wunder darum, daß die hanseatische Anregung einer Bundespost im Jahre 1815 auf steinigen Boden fiel, und erst die Neugründung unseres Reiches außer vielem anderem Guten auch die einheitliche deutsche Reichspost brachte. Dr. Krebs.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: Die 2. ständige Lehrerstelle an der 6classigen Schule zu Wiederau. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ Gehalt, 75 ℳ für Vertretung des Kirchschullehrers im Kirchendienst, 82,50 ℳ für Ertheilung des Turnunterrichts an die Mädchen, freie Wohnung und außerdem 200 ℳ vorausgewährte erste gesetzliche Alterszulage. Gesuche sind bis zum 15. Januar 1901 unter Beifügung sämmtlicher Zeugnisse bis auf die neueste Zeit bei dem k. Bezirksschulinspector Dr. Schilling in Rochlitz einzureichen. Hilfslehrer haben den Nachweis darüber beizubringen, ob sie der einjährigen Militärdienstpflicht genügt haben oder definitiv davon befreit sind; — die Kirchschulstelle in Dittmannsdorf. Collator: das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1200 ℳ vom Schuldienste, 412 ℳ vom Kirchendienste, 110 ℳ für den Fortbildungsschulunterricht, 55 ℳ für den Turnunterricht, freie Wohnung und nach Befinden der Lehrersfrau 60 ℳ für Ertheilung des Nadelunterrichts. Gesuche mit sämmtlichen Zeugnissen sind bis zum 8. Januar 1901 bei dem königlichen Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Gelbe in Meißen einzureichen. — Ostern 1901 zu besetzen: 1) eine ständige Lehrerstelle in Schönau bei Chemnitz. Collator: die oberste Schulbehörde. Der Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1500 ℳ incl. 20% Wohnungsgeld und steigt durch regelmäßige Zulagen von 2 Mal 150 ℳ, 3 Mal 200 ℳ und 5 Mal 100 ℳ mit dem 49. Lebensjahre bis zum Höchstgehalte von 2700 ℳ incl. Wohnungsgeld; dem zu wählenden Bewerber soll vom Kirchenvorstande das Cantor- und Organistenamt mit einem Einkommen von jährlich 450 ℳ mit übertragen werden; — 2) die 3. ständige Lehrerstelle in Oberwürschnitz. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ Anfangsgehalt und 100 bez. 120 ℳ Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche nebst den erforderlichen Beilagen sind für beide Stellen bis zum 12. Januar 1901 bei dem königlichen Bezirksschulinspector Schulrath Richter in Chemnitz einzureichen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

C. E. **Zürcher Festspiel.** Die Stadt Zürich plant für das nächste Jahr ein Festspiel. Vor 550 Jahren ist Zürich der Eidgenossenschaft beigetreten; da möchte man wie Basel und Schaffhausen, die die vierhundertste Wiederkehr ihres Eintritts in den Bund der Eidgenossenschaft feierlich begehen, der Freude über dieses Geschehniß auch in Zürich Ausdruck verleihen. Professor Adolf Frey, der bekannte Dichter und Literarhistoriker, hat im Auftrage des Organisationsausschusses ein Festspiel geschrieben. Es handelt sich nicht um ein einheitliches Schauspiel, sondern um zehn verschiedene größere und kleinere Bilder. Frey hat folgende Momente aus der Zürcher Geschichte gewählt: Die Gründung des Fraumünsters durch Ludwig den Deutschen; das Eingreifen der Frauen und Jungfrauen bei der Vertheidigung der Stadt gegen Herzog Albrecht von Oesterreich; den Bundesschwur Zürichs und der Innerschweizer von 1351; den Waffentanz der sogenannten „Böcke“ (das heißt der Freiwilligen im alten Zürichkrieg); die Berathung der schweizerischen Kriegshauptleute vor Murten; und den Anmarsch der Zürcher unter Waldmann; den Auszug Zwingli's und der Zürcher zur Schlacht bei Kappel; die Ankunft der vertriebenen Locarner Protestanten in Zürich; die literarische Bedeutung Zürichs im 18. Jahrhundert (Salomon Geßner); die Zustände am Ende des 18. Jahrhunderts infolge der französischen Invasion; das Schlußbild endlich zeigt die Huldigung Zürichs an Helvetia. Als Componist des Festspiels ist Lothar Kempter ausersehen. Als Termin der Aufführung wurde ursprünglich die Mitte des Juni 1901 in Aussicht genommen. Nun melden sich aber bereits in der „Züricher Post“ Stimmen aus dem Publikum, die für eine vorläufige Verschiebung der geplanten Aufführung eintreten; nicht nur sei die Zeit zur Vorbereitung zu knapp bemessen, schwerer ins Gewicht falle, daß zur Zeit der zürcherische Mittelstand schwer unter der herrschenden Geschäftskrise leide. Nach den Mittheilungen des erwähnten Blattes dürfte der Wunsch der Einsender in Erfüllung gehen, da die Zünfte, auf die es in erster Linie ankommt, nicht geneigt zu sein scheinen, das finanzielle Risico auf sich zu nehmen.

Wissenschaft.

th. **Hochschulnachrichten.** Der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Erlangen Dr. Robert Pöhlmann wird dem Ruf nach München folgen. — Die Universität Bern wird besucht von 1111 Studirenden und 128 Hörern. Von den Studirenden sind 614 Schweizer und 497 Ausländer; aus dem deutschen Reich stammen 67, aus Rußland 340. Unter den Studirenden befinden sich 301 Frauen, unter den Hörern 79. Der evangelisch-theologischen Facultät gehören an 25 Studirende, der katholisch-theologischen 8, der juristischen 203 (5 weibliche), der medicinischen 388 (202), der veterinär-medicinischen 46, der philosophischen 441 (94). — Die Universität Zürich zählt 11 Theologen, 107 Juristen (3 weibliche), 302 Mediciner (94), 280 Philosophen (40), insgesammt 700 Studirende, von denen 289 Ausländer sind, darunter 97 aus dem deutschen Reich, 108 aus Rußland. Von den weiblichen Studirenden stammen 22 aus Deutschland, darunter 10, die sich dem Studium der Medicin widmen. Zu den Studirenden kommen hinzu 201 Hörer (85).

Deutscher Patriotenbund.

Für das Völkerschlacht-National-Denkmal bei Leipzig gingen vom 6. bis 22. December d. J. weiter folgende Beiträge ein:

Durch Gesang-Vereine: Chor-G.-V., Plauen b. Dresden 35 ℳ; M.-G.-V. „Wilhelmsbahn“, Ratibor 10 ℳ; Deutscher Sängerbund, Troppau i. Oesterreich 8 ℳ 50 ₰; G.-V. „Rhenania“ Erlangen 8 ℳ; M.-G.-V. „Liedertafel, Breslau; G.-V. „Arion“, Chemnitz i. S. je 7 ℳ; M.-G.-V. „Harmonie“, Nürnberg 5 ℳ 40 ₰; Ev. Kirchenchor, Hausen 5 ℳ 10 ₰; Liedertafel v. 1831, Ottensdorf; G.-V. „Orpheus“, Markranstädt; G.-V. „Liedertafel“, Halingen; Neue Liedertafel, Stade je 5 ℳ; M.-G.-V. „Germania“, Spremberg 4 ℳ 70 ₰; Liedertafel, Bitterfeld 4 ℳ; M.-G.-V. „Deutsche Eiche“, Chemnitz i. S.; M.-G.-V. „Zöllner-Verein“, Leipzig, M.-G.-V., Ansbach i. Bay. je 3 ℳ; M.-G.-V. „Liedertafel“, Colmar 1 ℳ 80 ₰.

Durch Schützen-Vereine: Sch.-Comp., Weimar 10 ℳ 30 ₰; Sch.-V., Schmölln (Uckermark) 5 ℳ 75 ₰; Haupt-Sch.-G., Ansbach 5 ℳ.

Durch Radfahrer-Vereine: R.-V., Marienburg i/Wpr. 10 ℳ; R.-Cl. Schlierlee 5 ℳ; R.-Cl. „Union“, Görlitz 4 ℳ; R.-V. v. 1885, Kemberg 3 ℳ 50 ₰; Nordstädter R.-V., Hannover 3 ℳ 40 ₰; R.-V. „Germania“, Neustadt i/M. 2 ℳ.

Durch Werkmeister-Vereine: Hohenlimburg 16 ℳ 30 ₰; Schwelm 5 ℳ; Leib 4 ℳ 50 ₰; Osterwieck i/Harz 3 ℳ 50 ₰.

Durch Turn-Vereine: T.-V. Bielitz-Biala (Oesterr.-Schles.) 52 ℳ 72 ₰; T.-V. Kirchberg i. S. 6 ℳ 20 ₰; T.-V. Königswartha 5 ℳ; T.-V. Lichtenberg i. S. 1 ℳ 49 ₰.

Durch Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verb.: Coburg 3 ℳ.

Durch Verband Deutscher Handlungsgehilfen: Wriezen 5 ℳ.

Durch Kegel-Clubs: „Quadraginta“, Danzig, 22 ℳ 5 ₰; „Humor“, Kiel, 13 ℳ 20 ₰; „Ramm“, Dessau, 10 ℳ; „Schramm“, Chemnitz i. S., 3 ℳ 20 ₰.

Durch Evangelische Männer- und Jünglings-Vereine: Posen 3 ℳ; Delitzsch i. Erzg. 74 ₰.

Durch Verband reisender Kaufleute: Cassel 8 ℳ 50 ₰; Plauen i. Vgtl., Frankfurt a. O. je 5 ℳ.

Durch Militär-Vereine: Veteranen- und Krieger-Verein, Augsburg 20 ℳ 51 ₰; Kampfgenossen-V., Meißen, 14 ℳ 64 ₰; Mil.-V. „Albertbund“, Oberlungwitz 13 ℳ, Mil.-V. „Eichenkranz“, Großenhain; Mil.-V. Borna (Bez. Leipzig) je 12 ℳ; Mil.-V., Niedergebiß 11 ℳ 50 ₰; Verb. D. Militär-Anwärter u. Invaliden, Witten a. Ruhr, 10 ℳ; Mil.-V. „Kameradschaft“, Reichenbach i. V. 9 ℳ 45 ₰; Mil.-V. Goldbach-Weikersdorf 5 ℳ 80 ₰; Mil.-V. „Kameradschaft“, Rossen, Mil.-V. „Germania“, Connewitz-Lößnig, Deutscher Krieger-Verein, Leipzig, je 5 ℳ; Militär-Anwärter- und Invaliden-V., Marburg (Bez. Cassel) 4 ℳ 5 ₰; Mil.-Anwärter- und Invaliden-Verb., Stettin, 3 ℳ; Krieger- u. Landwehr-V. Kühnhausen, 2 ℳ 85 ₰; Mil.-V. Beerwalde i. S. 2 ℳ; Mil.-V. Rappendorf b. Tharandt, 1 ℳ 10 ₰.

Durch verschiedene Vereine: Loge Balduin, Leipzig 50 ℳ; Musik-V. Dresden-Striesen 40 ℳ; Technischer-V., Bautzen 22 ℳ 25 ₰; Gastwirths-Innung, Augsburg 19 ℳ; V. Hasso-Allemania, Cassel 13 ℳ 50 ₰; Vergnügungs-V. „Askania“, Dessau 12 ℳ 20 ₰; V. „Casino“, Amberg 11 ℳ 84 ₰; Bürger-V. v. d. Dammthor, Hamburg 10 ℳ 60 ₰; Patrioten-V., Northeim i/H.; Locomotiven-Beamten-V., M.-Gladbach je 10 ℳ; Colonial-V., Amberg 9 ℳ 40 ₰; Gartenbau-Verein, Karlsruhe i/B. 9 ℳ 05 ₰; Vereinigung Osnabrücker Techniker, Osnabrück 7 ℳ 50 ₰; Pomologische Gesellschaft, Altenburg i/S.-A. 7 ℳ 40 ₰; Verb. Deutscher Bureaubeamten, Altenburg i/S.-A. 6 ℳ; Gewerbe-V., Rudolstadt 5 ℳ 61 ₰; Freie Vereinigg. d. Sachsen, Gera 5 ℳ 36 ₰; Sächs. Ingenieur- u. Architekten-V., Leipzig 5 ℳ 27 ₰; Sächs. Ingenieur- und Architekten-V., Chemnitz i/S. 5 ℳ 21 ₰; Post- u. Telegraphen-Assist.-V., Glauchau, Marine-V., Chemnitz i/S., Thor- und Fußballclub „Toscana“, Berlin, Goethe-V., Zwickau i/S., Akademischer Richard-Wagner-V., Leipzig, Riesengebirgs-V., Leipzig, Leipziger Zither-Verein je 5 ℳ; Verein für Geschichte Leipzigs 4 ℳ 71 ₰; Verb. Deutscher Post- und Telegraphen-Ass., Straßburg i/Els. 4 ℳ 40 ₰; Deutscher Beamten-V., Kattowitz 4 ℳ 9 ₰; Kaufmännischer V., Sangerhausen 2 ℳ 50 ₰; Ev. Arbeiter-V., Zwickau i/S. 2 ℳ 10 ₰.

Durch Extrabeiträge: Buße in einer Privatklagesache W.-D. auf Veranlassung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Bundas II 100 ℳ; Katholische Bürgerschule, Leipzig 19 ℳ 50 ₰; G. Engelbrecht, Großsammerslechen 10 ℳ 80 ₰; Pastor Steiniger, Linden i/H. 10 ℳ; Postsecretär a. D. Bahr, Swinemünde 9 ℳ 80 ₰; Amtmann Weihenmaier, Gerabronn i/Württbg. 6 ℳ; Ober-Postassistent C. Marquardt, Arnswalde, Dr. med. Hirsch, Lüneburg je 5 ℳ; Oberst v. Voigts-Rhetz, Dessau, Cantor M. Jorch, II. Knabenclasse, Schmalkalden je 3 ℳ 30 ₰; Classe 1a, Leipzig, Mädchen 4a Stötteritz je 3 ℳ; H. Eggert, Eisleben 2 ℳ 20 ₰; Frau B. Franke, Berlin 2 ℳ 05 ₰; H. Bud, Büßfleth 2 ℳ; ing. Wehmeyer, Osterode a. H. 1 ℳ 80 ₰; Gesammelt bei einem gemüthlichen Abend lustiger Eisenbahner, Gera 1 ℳ 50 ₰; Richter, Hamburg 1 ℳ 41 ₰.

Durch Mitgliedsbeiträge: Justizrath C. Bauer, Amberg 15 ℳ; Bruno Kuß, Leipzig; F. E. Fischer, Leipzig; Louis Geißler, Leipzig je 5 ℳ; Pfarrer Freytag, Abtshofen 1 ℳ 50 ₰. Allen Gebern herzlichsten Dank! — Summa dieser Quittung 1018 ℳ 38 ₰. Gesammtsumme der gesammelten Gelder 382 504 ℳ 27 ₰.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer II.

G. **Leipzig**, 22. December. I. Als sich eines Tages der bereits zehn Mal bestrafte 44 Jahre alte Kaufmann und Agent Robert Otto K. aus Liebenwerda mit seinem Freunde, dem 37 Jahre alten, sieben Mal bestraften Agenten Otto Paul E. aus Großzage gezankt hatte, schrieb er an den Käsefabrikanten R. in Borna einen Brief, in welchem er diesem mittheilte, daß ein von E. dem R. in Zahlung gegebener Wechsel K.'s lediglich von ihm aus Gefälligkeit gegeben worden sei, und deshalb auch am Verfalltage nicht von ihm eingelöst werden würde. Aus dem übrigen Inhalt des Briefes ging deutlich hervor, daß man es in E. mit einem Betrüger zu thun habe, der bei verschiedenen Lieferanten Waaren auf Credit entnahm und dieselben alsbald verwerthete, ohne an die Bezahlung seiner Gläubiger zu denken. Die Handlungsweise K.'s war um so unvorsichtiger, als er sich selbst der gleichen Betrügereien schuldig gemacht hatte, ja die Voruntersuchung ergab, daß auf das Conto K.'s fünf solcher Betrügereien entfielen, während seinem Freunde E. nur deren drei nachzuweisen waren. Beide Angeklagte hatten es auf Nahrungsmittellieferanten abgesehen, denen gegenüber sie sich als gutsituirte zahlungsfähige und zahlungswillige Kaufleute ausspielten, obwohl sie weder festen Erwerb, noch irgend welche geschäftliche Einrichtung hatten, wiederholt gepfändet waren und auch bereits den Offenbarungseid geleistet hatten. Sie führten gedruckte Briefbogen, Postkarten und Mittheilungen, sowie Namensstempel, und E. imponirte besonders mit seinem früheren Titel als Generalagent. In ihren Bestellschreiben gaben sie die Zusage alsbaldiger Bezahlung nach Empfang der Sendung, bei der zweiten Bestellung schickten sie kein Geld, angeblich um das Porto zu ersparen, sie sicherten aber sofortige Baarzahlung nach Eingang der zweiten Sendung zu. Statt derselben kam aber dann ein Wechsel, von dem behauptet wurde, daß er ein Kundenwechsel sei, während er thatsächlich von zahlungsunfähigen Leuten aus Gefälligkeit ausgestellt worden war. E., welcher in der Hauptsache in dieser Weise seine Geschäfte abwickelte, hatte sogar die Dreistigkeit, von R., dem er einmal einen um 38 ℳ höheren Wechsel als den Betrag der Rechnung in Zahlung gab, die Herauszahlung des überschießenden Betrages zu fordern, welchem Verlangen R., der von der Zahlungsunfähigkeit der Wechselverpflichteten keine Ahnung hatte, auch entsprach. R. ist um über 300 ℳ geschädigt, denn er hat auch nicht einen Pfennig für die gelieferte Waare erhalten. Um geringere Beträge hat E. den Händler Sch. in Schönau für zwei Postcolli Butter und den Händler E. in Chemnitz für 18 Schock saure Gurken betrogen. Letzterer wurde auch von K. gebrandschatzt, der außerdem aber noch Gänse, Enten, Nordseekrabben, Gemüse, Austern u. dergl. auf Credit bezog. K. benannte gewöhnlich in seinen Bestellungsschreiben mehrere Referenzen, in der Hoffnung, daß der Lieferant Auskünfte nicht einholen würde, oder daß er deshalb bei einem seiner guten Freunde wie E., den er häufig mit angab, anfragen werde. Da K. sich meist mit einer, aber höchstens zwei Bestellungen begnügte, haben die durch Betrug erlangten Waarenposten bei ihm auch nur einen Werth bis zu 132 ℳ. Dem Angeklagten E., bei dem nach den Vorstrafen die Rückfallsbestimmungen Anwendung zu finden haben, wurden mildernde Umstände zugebilligt, mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seiner Handlungsweise wurde die Strafe aber auf ein Jahr vier Monate Gefängniß und drei Jahre Ehrenrechtsverlust festgesetzt. K., der am 29. November vom hiesigen Landgericht wegen Rückfallsdiebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt worden ist, erhielt sechs weitere Monate Zuchthaus als Zusatz zudictirt.

II. Durch den Tod seiner Frau war der seit dem 20. Juni 1898 in der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Möckern angestellte 26 Jahre alte Expedient Bernhard Max G. aus Großzössdorf in Schulden gerathen. Um sich aus denselben zu retten, entwendete er aus dem Laboratorium der Versuchsstation je eine Platinschale im Gesammtwerth von 240 ℳ, zerschnitt dieselben und verkaufte sie dann für 60 beziehentlich 80 ℳ. Weiter fällt G. noch zur Last, daß derselbe ein von ihm verwahrtes Copirbuch im Werthe von 3.50 ℳ, in welches die Analysen copirt werden sollten, an einen Geschäftsmann, für den er die Buchführung einrichten sollte, verkauft hat. Er wollte, wie er glaubhaft versicherte, für die Versuchsstation ein anderes Copirbuch kaufen, wurde aber durch seine Verhaftung gehindert. Da G. im Juli 1899 als königlicher Beamter eidlich verpflichtet worden war, mußten die strengeren Bestimmungen der Beamten-Unterschlagung nach § 350 des St.-G.-B. auf die Unterschlagung des Copirbuchs Anwendung finden. Mit Rücksicht darauf, daß Ersatz geleistet worden ist, daß G. sich in einer gewissen Nothlage befunden hat und bisher unbescholten gewesen ist, erkannte der Gerichtshof nur auf eine Gesammtstrafe von fünf Monaten Gefängniß. Da G. von Anfang an ein offenes reumüthiges Geständniß abgelegt hat, wurde ihm die volle, seit dem 12. November verbüßte Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe in Anrechnung gebracht. Auf den Antrag seines Vertheidigers wurde er auch vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 22. December. I. Mittels falschen Schlüssels hat am Spätabend des 20. October der 36 Jahre alte Handarbeiter Friedrich Otto R. aus Stötteritz die in der Markthallenstraße 12 befindliche Niederlage seines früheren Dienstherren, des Handelsmanns Sch., geöffnet und daraus einen Korb Aepfel im Werthe von 4,20 ℳ gestohlen, den er sofort für 1,50 ℳ weiter veräußert hat. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde R. wegen schweren Diebstahls zu fünf Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

II. Im März vergangenen Jahres trat der 49 Jahre alte Contorist und Gastwirth U. mit dem Gastwirth und Hausbesitzer B. in Unterhandlung wegen Ankaufs der von B. im eigenen Grundstück betriebenen Restauration. Es waren auch schon die Kaufverträge aufgesetzt worden, doch zerschlug sich im letzten Momente der Kauf. Bald darauf schloß aber U. mit B. einen Miethvertrag über die leeren Räumlichkeiten für 1400 Mark pro Jahr ab. Die Verträge wurden von U. geschrieben, dem B. durch die Tochter U.'s übersandt und ausgefertigt, dann abgeholt. Im November gerieth B. in Zahlungsschwierigkeiten, das Hausgrundstück kam zur Zwangsversteigerung und wurde vom Gastwirth D. bei der Versteigerung erworben, der auch am 19. März als Besitzer eingetragen wurde. Am 6. April erschien D. bei U. und erklärte ihm, da er die nach dem Miethvertrage zulässige Respectfrist habe verstreichen lassen, ohne die Miethe zu bezahlen, werde er nunmehr die Räumungsklage gegen ihn anstrengen. Im Termin machte aber U. unter Vorlegung seines Exemplars des Miethvertrags geltend, daß er nicht fünf, sondern acht Tage Respectfrist habe. Auf seinem Vertrag war die Acht in Buchstaben ausgeschrieben, während auf dem Miethvertrag seines Proceßgegners eine Fünf in Zahlen stand. Trotz seines Einwandes wurde aber U. zur Räumung verurtheilt, verglich sich jedoch später mit D., welcher ihm das Inventar der Restauration abkaufte. Später geriethen aber Beide abermals in Differenzen und nun denuncirte D. den U. wegen Fälschung des Miethvertrags, da er, als er sich am 3. Januar von U. den Miethvertrag habe zeigen lassen, deutlich gesehen habe, daß die Respectfrist auch auf dem Miethvertrag U.'s nur auf fünf Tage gelautet habe. Die B.'schen Eheleute bestätigen dies und es spricht zu Ungunsten des Angeklagten, daß derselbe Anfang Juni nach Beendigung des Civilprocesses wegen der Räumung sich durch Vermittlung seines Rechtsanwalts den von ihm übergebenen Miethvertrag hat aushändigen lassen und daß dieser seitdem verschwunden ist. Obwohl der gefälschte Vertrag daher nicht vorgelegt werden konnte, hielt der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten durch die eingehende Beweisaufnahme für erwiesen und erkannte wegen schwerer Urkundenfälschung auf drei Monate Gefängniß.

Witterungsverlauf im Monat November 1900.

(Mittheilung des Kgl. meteorologischen Instituts.)

Da nur wenige Tage des diesjährigen Novembers (3. bis 5.) 1 Grad bis 3 Grad zu kühl waren, die übrige Zeit aber durchweg zu warm verlief, lag auch das durchschnittliche Monatsmittel der Temperatur mit 4,2 Grad Celsius um 2,1 Grad zu hoch gegen das normale. Im Einzelnen traten mit 0,2 Grad (Fichtelberg) bis 6,3 Grad (Dresden) Wärmeüberschüsse von 0,9 Grad (Leipzig) bis 2,08 Grad (Freiberg) gegen die vieljährigen Mittelwerthe ein.

Am 1., 2. und 21., welch letztere im Durchschnitt um 7 Grad zu warm war, wurden noch Maxima von 5,6 Grad (Fichtelberg) bis 14,4 Grad (Chemnitz) beobachtet, doch kam es mit 0,5 Grad (Zittau) bis — 5,4 Grad (Fichtelberg) im Minimum an verschiedenen Tagen bereits auch mehrfach zu Nachtfrost, bis zu 500 Meter zwei- bis siebenmal, im Gebirge neun- bis elfmal, am Fichtelberg 23mal; die letzteren hatten außerdem 5 bez. 18 Frosttage aufzuweisen, deren Mitteltemperatur unter Null lag.

Obwohl kaum ein Tag durchweg heiter war und 11 bis 24 Tage vorwiegend trüb verliefen, ergab die mittlere Bewölkung dieses allerdings durchschnittlich trübsten Monats im Jahre mit 79 Proc. nur ein Zuviel von 5 Proc. und schwankte mit 67 Proc. (Schandau) bis 92 Proc. (Kreitenhain) um 5 Proc. ab- bis 16 Proc. aufwärts gegen die normale.

Auch der Feuchtigkeitsgehalt der Luft und die Niederschläge zeigten nur geringe Abweichungen vom Durchschnitt. Die erstere war in Chemnitz mit 86 Proc. um 2 Proc. zu groß im Mittel, die letzteren hatten ein Landesmittel von 47 Millimeter statt 51 Millimeter aufzuweisen, die auf den November entfielen.

Unter den 9 (Altenberg) bis 19 (Kreitenhain) Niederschlagstagen gab es nur 3 mit durchschnittlich mehr als 5 Millimeter: den 20. mit 6 Millimeter (Lungwitz 23), den 18. mit 6½ Millimeter (Kreischa 25, Wehlitz 34, Biela 43) und den 11. mit 12 Millimeter (Würschnitz und Zwönitz 24 bis 28, vereinigte Mulde 27 bis 35, weiße Elster, Oberlauf, 38); außerdem brachten der 12. und 25. in der östlichen Lausitz (Neiße) noch Tagesmengen von 20 bis 23 Millimeter.

Der an 1 bis 8 Tagen auftretende Schneefall führte nur im Gebirge an 1 bis 18 Tagen zu einer schwachen Schneedecke, die am Ende dieses Monats auf dem Fichtelberge 20 Centimeter erreichte.

Die mittlere Windstärke der vorwiegend südlichen Strömung wurde zu 2,5 Grad der Beaufort'schen Skala oder 3,3 Meter Geschwindigkeit in der Secunde berechnet, am Fichtelberg belief sie sich auf 5 Proc. gleich 8 Meter.

Nur 7 Proc. des ganzen Monats waren von anhaltendem Sonnenschein und 25 Proc. von heiterer, trockener Witterung begleitet; dagegen entfielen 44 Proc. auf trübes, aber trockenes Wetter und 24 Proc. auf Niederschlagszeiten.

In den 8 Hauptflußgebieten fielen folgende mittlere Niederschlagsmengen nach Millimetern oder Litern auf den Quadratmeter, nebst den in Klammern mit (+) bez. (—) beigesetzten Ueberschüssen bez. Fehlbeträgen gegen die Normalwerthe: weiße Elster 54 (+ 6), Zwickauer Mulde 54 (— 4), Zschopau 51 (— 12), Freiberger und vereinigte Mulde 48 (— 3), Elbzuflüsse 40 (— 14), Elbe in Sachsen 47 (+ 3), Röder und Pulsnitz 31 (— 12), und im Lausitzer Flußgebiet 42 (— 6).

Chemnitz, den 19. December 1900.

Vermischtes.

□ **Bitterfeld**, 21. December. Wie wir unter dem 13. d. M. berichteten, haben die hiesigen kirchlichen Behörden beschlossen, zum Zwecke der Freilegung der neu zu bauenden evangelischen Kirche, die am Markte und Kirchplatze gelegenen Grundstücke der Wittwe Kolbe und der Ohmann'schen Erben für den Gesammtpreis von 72 000 ℳ anzukaufen. Heute faßten die Stadtverordneten den Beschluß, bei der königlichen Regierung zu Merseburg und beim Consistorium in Magdeburg vorstellig zu werden, sie möchten den geplanten Ankauf nicht genehmigen, weil die Kirchengemeinde arm sei, und die Kirchensteuern, die schon jetzt 20 Proc. betragen, durch die auch sämmtliche Kosten für den Kirchenneubau aufgebracht werden müssen, bedeutend gesteigert würden. — In einer früheren Sitzung hatten die Stadtverordneten zur Gewinnung eines größeren Bauplatzes für die Kirche ihre Genehmigung dazu gegeben, das Schulhaus in der Schulstraße ganz und das am Markte theilweise abzubrechen. Diesen Beschluß hätten die Stadtverordneten heute gern umgestoßen, weil sie wegen des Ankaufs der oben angegebenen Grundstücke den Abbruch der Schulhäuser nicht mehr für nöthig halten. Ein entsprechender Beschluß wurde aber nicht gefaßt, weil als sicher angenommen wurde, der Magistrat würde einem solchen Beschlusse nicht beitreten. Schon zu Beginn der Verhandlungen über diesen Gegenstand verließ der Vertreter des Magistrats, Bürgermeister Dippe, die Versammlung.

— **Eine Gymnasiastenverschwörung.** Wie kürzlich mitgetheilt wurde, verübte in Ansbach ein zehnjähriger Gymnasiast ein Revolverattentat auf seinen Classenlehrer, glücklicherweise ohne Erfolg. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß in verschiedenen bayerischen Städten wie München, Regensburg, Ansbach, Windsheim die „lateinischen Buben“ (in Bayern nennt man die Schüler der unteren Gymnasialclassen „Lateinschüler“) thatsächliche Verschwörungen gegen ihre Lehrer angezettelt haben. In Ansbach kam es zum Ausbruch, weil in dem dortigen Alumnat eine ganz eigenthümliche Erziehungsmethode herrschen soll. Die Verschwörung war gegen den Director dieses Erziehungsinstituts gerichtet. Allem Anschein nach konnte dieser Anschlag aber nicht durchgeführt werden, und man suchte sich ein anderes „Object“ aus. Der betreffende Schüler war durch das Loos dazu bestimmt. Er reizte absichtlich seinen Lehrer zum Tadel, indem er seine Hausaufgabe nicht anfertigte. Als er wegen dieser Nachlässigkeit zur Rede gestellt wurde, schoß er auf seinen Lehrer. Kaum war der Schuß gefallen, so sagte in einem anstoßenden Lehrzimmer ein anderer Schüler: „Jetzt ist ein Professor erschossen worden.“ Die Sache war also, wie man sieht, abgekartet. — Hoffnungsvolle Jugend!

Bücherbesprechungen.

Ausgewählte Gedichte von Ernst Ziel (Ausgabe des Verfassers). Stuttgart und Leipzig, deutsche Verlagsanstalt 1901. Ernst Ziel veröffentlicht eine Auslese aus seiner seit 1867 erschienenen Lyrik. Wie er in der Vorrede sagt, leitete ihn dabei der Wunsch, am Abend seines Lebens eine Ausgabe zu schaffen, die aus seiner lyrischen Gabe dasjenige hervorhebt, was er noch heute als innerlich zugehörig erachtet. „Alles hier Ausgeschlossene — soweit es sich um meine bisherigen Veröffentlichungen handelt — wolle die literarhistorische Kritik als endgiltig von mir verworfen betrachten. Einer Reihe politischer und socialer Gedichte versagte ich die Aufnahme in diese Sammlung, da sie meinem heutigen Standpuncte nicht mehr entsprechen. Daneben mußte Vieles fallen, weil ich in meinen ästhetischen Anforderungen darüber hinausgewachsen bin. An dem Uebriggebliebenen wurden Aenderungen vielfach vorgenommen und hier und da entstand durch Streichungen, Ergänzungen oder völlige Umarbeitung aus einem Alten ein nahezu Neues.“ Bei der lyrischen Hochfluth, die jetzt herrscht, so wenig die Lyrik an sich auf ein großes Publicum rechnen kann, bei vielen neu auftauchenden Begabungen und vielen als Talente gepriesenen Talentlosigkeiten, die sich in allerlei Reclamen breitmachen, ist dem Lyriker, der die Ernte seines Lebens einheimsen will, Beschränkung geboten — und so sind mehrere Sammlungen ausgewählter Lyrik erschienen. Ihnen schließt sich die vorliegende an: Ernst Ziel ist ein Dichter, dem man ein ernstes Streben und eine tapfere Gesinnung nachrühmen muß und der, wie diese Sammlung beweist, die verschiedensten lyrischen Erscheinungsformen, antikischen und strophischen Gestaltungen mit großer Formgewandtheit beherrscht. Wir finden Lieder, Zeitgedichte, Balladen und Romanzen; wir finden Hymnen in freien reimlosen Rhythmen, Sonette und Canzonen. Diese letzteren schließen sich den schönen Canzonen Max Waldau's an; es giebt wenig neue Dichter, welche diese italienische Strophenform gepflegt haben, und doch ist dieselbe, wie auch Ziel's Gedichte beweisen, für eine Reflexionspoesie, die sich auf verschlungenen Gedankenpfaden bewegt, sehr geeignet und führt auch stets zu einem harmonischen Abschluß. Schöne Gedichte enthält der erste Abschnitt, geschichts-philosophische Fresken, wie „Urweltfriede“, „Vom Bau zu Babel“, welches man mit dem Geibel'schen Gedicht gleichen Inhalts vergleichen mag, „Hellas“, „Venedig“, in metrischer Form und Tonfall an das Meißner'sche Gedicht erinnernd, welches die Lagunenstadt ebenfalls mit elegischen Klängen feiert, die allegorischen Phantasien „Dämonne“, geistreich und formenschön. Die Lamentationen und Meditationen enthalten viel Sinnreiches in Gnomen und Sprüchen; unter den Liedern, Bildern, Gestalten findet sich manches tief Empfundene und anschaulich Geschilderte; von den Zeitgedichten erwähnen wir die „Blutigen“ und die „Heiligen“ als Muster einer geharnischten lyrischen Polemik. Ein humoristisches Zwischenspiel bilden die Gedichte „Auf dem Soccus“, die Reimsprüche mit einem Narren; sie erinnern an die arabischen Makamen in der Rückert'schen Bearbeitung; es sind Plaudereien, die sich in einer Fülle ungezwungener Reime behaglich ergehen, von rücksichtslosem Freimuth, mit manchem Echo der früheren politischen Lyrik. Volles Lob verdienen die Balladen, es herrscht darin echter Balladenton, namentlich in „Marie von Fühnen“, „Marianka“, „Der Krieg im Norden“, gedrängt und knapp, schlagkräftig, oft mit stimmungsvollem Refrain. Breiter ausgeführte Erzählungen sind in reimlosen Jamben und Trochäen gedichtet; Ueberschwung athmen die Hymnen und unter den Sprüchen findet sich manche Sammlung von geistiger Tragweite und lapidarer Fassung, z. B.:

An des Glückes holden Schimmer
Glaubst du nur, so lang du jung.
Torso bleibt die Hoffnung immer,
Trümmer die Erinnerung.

Wer über sich selber nicht durchaus
Gebieter ist,
Gleicht einem, der im eigenen Haus
Nur Miether ist.

Wer dem Glück entsagt,
Hat das Glück erjagt.
Bleibe dir in Sturm und Stille
Rein das Herz und stark der Wille.

Die Sammlung enthält so viele formschöne und gedankenvolle Gedichte, daß sie die meisten gepriesenen jüngstdeutschen Gedichtsammlungen mit ihrer herausfordernden Formlosigkeit und geschmacklosen Ueberschwänglichkeit tief in den Schatten stellt. †

* * *

Hesperiden. Victor Blüthgen's Märchen für Alt und Jung. Vollständige Ausgabe. Dritte Auflage. Stuttgart, Berlin, Leipzig. Union, Deutsche Verlagsgesellschaft. Victor Blüthgen hat eine reiche Phantasie, wie diese Sammlung seiner größtentheils schon bekannten Märchen beweist und wie es für einen Märchendichter sich ziemt; es läuft da auch manches Barocke und Bizarre mit unter; denn der Spiegel, in welchem das Märchen die Welt auffängt, ist oft ein Zerrspiegel. Die Sammlung besteht aus zwei Theilen: „Kinder- und Volksmärchen“ und „Nachdenkliche Märchen“. Der erste Theil ist für die Kindheit und Jugend bestimmt; da spielen denn auch Thiere und Pflanzen eine große Rolle; doch wenn in der Fabel das Thier seine Eigenart behaupten muß, so kann diese im Märchen auf den Kopf gestellt werden. Da giebt es Frösche, die das Nähen lernen, da erfahren wir, daß es anfangs nur Laubholz gab und wie die Nadelbäume entstanden, und neben curiosen Geschichten, wie derjenigen von dem in die Wolfshaut genähten Schneider giebt es auch langathmige Erzählungen wie die drei „Wehe“, in denen es bunt genug hergeht und allerlei sinnvolle Märchensprüche in die Handlung verwebt sind. Sie könnte schon zu den „nachdenklichen“ Märchen gerechnet werden, die mehr für Alt als für Jung bestimmt sind; da liegt überall ein tieferer Sinn zu Grunde, der aus der bunten Schale hervorlauscht. So bei dem geschminkten Schmetterling, bei dem Brautspiegel, bei der Kunstpuppe, die etwas an die neue Operette erinnert, bei Immerhöher, wo wir an Nietzsche's Uebermenschenthum denken müssen. Die Sammlung enthält auch ein hübsches schönes Märchen „Benelia“, das wie eine geschichtliche Vision gemahnt. Blüthgen weiß gut zu erzählen. Durch 20 ganzseitige und 20 Textbilder unterstützt ein im modernen Stil gehaltener Buchschmuck den Eindruck der Erzählungen. Die Namen der Künstler sind: Ludwig Berwald, Robert Engels, Paul Hey, W. Mueller-Schoenefeld, Carl Röchling, Franz Stassen, L. von Zumbusch. †

* * *

Die Bedeutung des Wortes. Von Karl Otto Erdmann. Leipzig, 1900. Ed. Avenarius. 218 S. 3,60 Mark. — In fesselnder, oft frappirender Weise zeigt der Verfasser, wie unendlich viel auf das richtige Verständniß und die praktische Anwendung des einzelnen Wortes im Leben ankommt. Wir haben es hier weder mit einer trockenen Sprachphilosophie, noch mit einer oberflächlichen Plauderei zu thun; vielmehr wird jeder Gebildete eine ebenso gründliche wie genußreiche Belehrung aus diesem Buche schöpfen, und es ist wahrlich des Nachdenkens werth, „daß wir Alle im Banne der Sprache leben und durch sie geführt und irregeführt werden.“ Mit Recht weist der Verfasser u. A. darauf hin, daß oft mit Erbitterung langathmige Debatten geführt werden, die sehr gut vermieden werden könnten, wenn man sich zunächst einmal über die Terminologie gewisser Schlagworte einigen wollte. An einer Fülle von Beispielen wird erörtert, welch mancherlei Nebensinn einem Worte absichtlich oder unwillkürlich oft untergeschoben wird und wie man auf diesem Wege zu einem eigenartigen „Gefühlswerth“ des sprachlichen Ausdrucks gelangt. Etwas paradox mag es zunächst klingen, wenn der Verfasser gegen Schluß seiner Ausführungen von dem gedankenlosen Wortgebrauche als von etwas Nützlichem redete; und doch wird man sich auch hier mit einverstanden erklären können, da es sich ja nur um die richtige Beobachtung handeln soll, wonach eine zwanglose, natur-volksthümliche Sprache am ehesten zu deren Weiterbildung beigetragen hat. —s—

Zu Festgeschenken
halten wir unser vorzüglich assortirtes Lager
im Preise bedeutend ermässigter
Geschenkwerke, Jugendschriften, Bilder-Bücher und Musikalien
bestens empfohlen.
Ausführlicher Weihnachts-Katalog gratis.
Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H.
Neumarkt 40. **Leipzig.** Neumarkt 40.

Akadem. u. andere Bücher kaufen u. liefern Krüger & Co., Kurprinzstr. 12. Kataloge gratis.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik.
Weltausstellung Paris 1900
Grand Prix (Höchste Auszeichnung)
für **Flügel u. Pianinos.**

Elegante Weihnachtskistchen
à 25, 50 und 100 St. empfiehlt in allen Preislagen
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, und Goethestraße 9, Credit-Anstalt.